

Liebe Gemeinde,

Gibt es eine Hölle und wäre es ein Gott der Liebe, der dazu verdammt?

Zwei Nächte lang hab ich sehr schlecht geschlafen, weil ich darüber predigen muss. Wieso? Ich kam mir vor wie der Überbringer einer schlechten Nachricht und bekanntlich werden die ja oft mit bestraft. Aber dann war ich im Kino: der Fall Collini. Danach ging es mir wieder prächtig. Durch den Film hab ich entdeckt: Es ist gar keine schlechte Nachricht, sie sieht nur auf den ersten Blick so aus! In Wirklichkeit ist es die beste Nachricht der Welt.

Aber lasst mich von vorn anfangen: in dem Evangelium vom königlichen Hochzeitsfest heute ging es um **eine Einladung**. Das kennt Ihr: Wir kriegen immer wieder mal Einladungen, wichtige und unwichtige. Ab und zu krieg ich so eine Serienbrief-Einladung vom Autohaus: Sie versprechen mir Freibier und Bratwurst, aber eigentlich wollen sie mein Geld. Das kannst vergessen! Landet sofort im Papierkorb!

Aber es gibt auch **eine andere Sorte** Einladungen: Stell Dir vor Du bist auf so einem Kreuzfahrtschiff - so wie das neulich, das vor Norwegen beinahe gesunken ist oder auf der Titanic. Und dann schaffst Du gerade noch, die Schwimmweste anzulegen und plötzlich schwimmst Du im Dunkeln im Eiswasser. Und dann fährt ein Rettungsboot an Dir vorbei und einer wirft Dir den Rettungsring zu – zack, genau vor Deine Nase. Das ist auch eine Einladung! Du hast die Wahl, zugreifen oder nicht! Niemand zwingt Dich ins Boot.

So eine Einladung ist das Evangelium von Jesus, die Einladung zum Glauben, zum Christwerden. Heute Morgen haben sie drei Leute angenommen und sich taufen lassen. Hallelujah! Das war definitiv die beste und wichtigste Entscheidung ihres Lebens.

Aber ist diese Einladung echt so wichtig? Lässt Gott tatsächlich Leute untergehen? Gilt seine Liebe nicht allen Menschen?

Wenn man der Bibel, also dem, was Gott von sich offenbart hat diese Frage stellt, bekommt man eine doppelte Antwort. Das ist erstmal verwirrend.

Auf der einen Seite findet man von Anfang bis Ende lauter Aussagen darüber, dass Gott alle Menschen bei sich haben will, dass er wie ein Vater auf sein verlorenes Kind wartet. Er wartet sehnsüchtig darauf, dass jeder Mensch zu ihm nach Hause findet.

1Timotheus 2: Gott will, dass alle Menschen gerettet werden! Er will nicht, dass Du untergehst in Dunkel und Eiswasser. Matthäus 28: der Missionsbefehl: Macht alle Menschen zu Nachfolgern von Jesus! Johannes :1 Jesus ist das wahre Licht, das in die Welt gekommen ist, um **alle Menschen** zu erleuchten!

Dass Jesus am Kreuz stellvertretend die Strafe über unsere Sünde getragen hat, das gilt für alle Menschen. Jeder soll Vergebung und Gnade finden. Gottes Rettungswille ist völlig unbeschränkt! In allen Kulturen, Religionen und Zeiten sollen Menschen zum auferstandenen Jesus finden und durch ihn gerettet werden. Er ist der Rettungsring für jeden, auch für den, von dem Du Dir das absolut nicht vorstellen kannst.

Die andere Seite, die wir in der Bibel und um uns herum entdecken ist die tragische Wahrheit, dass verrückterweise nicht alle die Einladung Gottes annehmen und dass dies schreckliche Folgen hat. Schon in diesem Leben ist das so - fragt mal die Jungs von der Holzmühle!

Wenn wir **die Worte Jesu** anschauen, finden wir kaum ein Thema, das häufiger vorkommt als seine Warnung davor, die Einladung ins Reich Gottes zu verpassen: Gleich am Anfang sagt er programmatisch in der Bergpredigt: Es gibt einen schmalen Weg der zum ewigen Leben führt und einen breiten in das ewige Verderben. Du hast die Wahl!

Und dann gleich im nächsten Kapitel: Viele werden mitfeiern bei dem großen Fest im Reich Gottes, von Norden und Süden werden sie kommen – andere bleiben in der Finsternis.

In Matthäus 13 und in vielen Gleichnissen: dieselbe Ansage: Diese Welt ist wie ein Feld, auf dem die Pflanzen nebeneinander wachsen. Das Unkraut wächst oft besser als der gute Same. Aber am Ende wird getrennt: die einen kommen in die Scheune Gottes, die anderen ins Feuer. Jesus redet dauernd davon, mal nennt er es Hölle, mal Feuer, mal Dunkelheit, manchmal einfach nur das Fernsein von Gott.

Woran entscheidet sich, auf welche Seite ein Mensch gelangt?

An Deiner Reaktion auf die Einladung von Jesus: Ergreifst Du seine ausgestreckte Hand, den Rettungsring oder nicht? Wenn Jesus uns begegnet in seinem Wort, oder hier und jetzt in der Gemeinde, oder im Leben seiner Nachfolger, dann fällt die Entscheidung. Da nimmt Gott das kommende Gericht über die Menschen schon vorweg. In Johannes 5 sagt Jesus: „Wer an mich glaubt, der hat jetzt schon das ewige Leben und kommt nicht mehr ins Gericht.“ Er wird nicht mehr für seine bösen Taten verurteilt, weil ich für ihn bezahlt habe. Nimmst Du das an?

Bei der Kreuzigung, wie sie in Lukas 24 beschrieben ist, wird das ganz deutlich: Zwei Leute werden neben Jesus gekreuzigt, zwei Verbrecher und sie stehen für die ganze Menschheit: einer verspottet Jesus, er hält seinen Anspruch für lächerlich: „Das soll der Sohn Gottes sein, dann soll er doch mal sich selber helfen!“ So eine Einladung kann nichts wert sein, denkt er. Der andere checkt plötzlich, was hier los ist: „Ich sterbe zu recht hier, ich habe das verdient, aber der da nicht, der tut es aus Liebe!“ Und er bittet demütig: „Jesus denke an mich, wenn Du in Dein Reich kommst!“ Er nimmt die ausgestreckte Hand. Und Jesus sagt ihm und allen, die ihm das nachmachen: „Heute noch wirst Du mit mir im Paradies sein!“ Jesus stirbt für beide am Kreuz, aber nur einem kommt das zugute.

Gottes Rettungswille für **alle** Menschen, aber **nur ein Teil** für die das wirksam ist? Wie passt das zusammen?

Es gibt einige zentrale Schlüsselstellen wo klar wird, wie es zusammenhängt: Eine davon ist das Gleichnis vom vierfachen Acker in Mt 13: Der Same des Wortes, die Einladung Gottes wird auf jeden Boden ausgestreut, alle Menschen sind gemeint und eingeladen. Gottes Rettungsabsicht gilt für alle. Aber, erklärt Jesus weiter: Nicht alle nehmen das Wort auf, nicht in allen entfaltet sich der Glaube. Nur wo einer das Wort aufnimmt und ihm vertraut, *da* wächst der Glaube und das Leben aus Gott. In anderen Fällen folgt der Tod, obwohl das gleiche Potential da ist. Tragisch, aber wahr. So ist es mit dem Evangelium. In Tansania, auf den Philippinen, in Korea: die große Mehrheit der Menschen folgt Jesus, sie lieben ihn, sie vertrauen ihm, sie gehorchen ihm. Hier bei uns ist es leider gerade noch umgekehrt.

Die gleiche Zuordnung von universaler Heilsabsicht Gottes und partikularer Wirkung finden wir in den Schlüsselstellen Röm 3 und 2. Kor 5. – sozusagen an den Stellen, wo das Wichtigste wie in einem Brennpunkt zusammen gefasst ist.

In Römer 3 sagt der Apostel: Christus ist die **Sühne für alle Menschen auf Erden**. Gott hat ihn als Sühneort aufgerichtet am Kreuz. Alle sind gemeint, alle lädt Gott ein. Im nächsten Vers sagt er: diejenigen, **die das annehmen werden** gerechtfertigt aus Glauben. Das ist das Resultat. Es ist wie mit dem Samen auf dem Feld. Ihre Wirkung hat die Sühne Christi nur an den Menschen, die ihn als ihren Herrn und Retter annehmen, nicht automatisch an allen.

Genauso 2. Kor 5: Gott war in Christus unter uns, ein Mensch wie wir. Und er hat die ganze Welt mit dem Vater versöhnt. Er ist die Versöhnung für alle! Und im nächsten Vers heißt es: Darum lasst Euch versöhnen mit Gott! Ihr müsst die Versöhnung annehmen, damit sie wirksam wird. Es ist wie eine Medizin, die Dir das Leben rettet. Du musst sie schon nehmen, vom Zusehen wirkt sie nicht.

Nirgendwo in der ganzen Bibel hören wir, dass Gott allen vergibt - unabhängig von ihrem Glauben. Nirgendwo steht, dass die Versöhnung automatisch wirkt. Es ist wie unter den Menschen auch: Wenn sich nur einer versöhnen will, kommt der Friede nicht zu Stande.

Hier kommt der oft gehörte Einwand: **Wäre das dann ein Gott der Liebe**, der Menschen verwirft, die sich ihm verweigern?

Die so fragen meinen, Gott müsse, wenn er denn Liebe sei, allen vergeben, egal ob sie das wollen oder nicht. Wir sehen aber bei Jesus, dass er dauernd den Leuten antwortet: Dir geschehe wie Du glaubst!“ Jeder bekommt das von ihm, was er von ihm erwartet. Und wer sich für gesund hält, der braucht ihn nicht als Arzt. Jesus zwingt sich niemand auf. Er macht auch keinen Psychodruck mit der Hölle. Er lässt die, die ihn nicht wollen, dort wo sie sind. Es ist wie mit dem Rettungsring. Du musst ihn nicht nehmen. Du kannst im Eiswasser bleiben. Niemand zwingt Dich ins Boot der Gemeinde. Jesus respektiert sein Gegenüber immer. Sein Erbarmen und seine Heilung ist umsonst und sie ist kostbar, er verschenkt sie gerne, auch an die, die absolut nichts vorzuweisen haben, sogar an die übelsten Verbrecher, sogar an den Verbrecher am Kreuz. Aber er zwingt sich niemand auf. Er bindet seine Gnade an den Glauben.

Ich will die Frage mal umdrehen: **Wäre das ein Gott der Liebe**, der einfach so alles vergeben würde? Sieht echte Liebe so aus? 5 mal Nein!

1. Da nähme Gott uns nicht ernst. Wir wären nur Marionetten. Was wir mit unserem Leben anstellen – total egal. Ob wir Gott auslachen oder ihn ehren; was uns bewegt, wo wir zweifeln, wen wir lieben, wofür wir kämpfen - alles egal. Denn am Ende gießt Gott doch seinen Zuckerschleim der Vergebung drüber und wir sind in ihm gefangen. Nein, das ist keine Liebe, die **die Person** des anderen nicht ernst nimmt. Und Person sind wir, wenn Gott uns ins Herz redet und fragt: Willst Du meine Gnade in Jesus annehmen?

2. Das wäre auch kein Gott der Liebe, der einfach teilnahmslos zusieht, wie seine wunderbare **Schöpfung** vor die Hunde geht. Als wäre es ihm egal, was Menschen miteinander machen und mit den Tieren und mit den Pflanzen. Das wird ja doch alles vergeben. Nein, mit so einem Gott der alles vergibt, will ich nichts zu tun haben. Das wäre kein Gott der Liebe.

3. Angenommen, dass Gott einfach so allen vergibt - die ganze Sache mit Jesus wäre überflüssig. Darum reden die Allversöhner aus Versehen auch so selten von ihm. Sie brauchen **den Gekreuzigten** eigentlich gar nicht mehr. Denn Gott muss ja gar nicht sein Urteil stellvertretend am Kreuz vollziehen. Es kommt ihm ja gar nicht auf Gerechtigkeit an. Schwamm drüber. Es wird einfach alles vergeben. Da braucht man niemand, der mit seinem kostbaren Blut für uns bezahlt. Aber Jesus hat gesagt, dass er das tun **muss**, sein Leben geben für uns. In Wirklichkeit ist der Vergleich vom Anfang also noch krasser: Gott wirft uns nicht nur einen Rettungsring zu und bleibt unbeteiligt im Boot. Was Jesus tut, ist, dass er ins Eiswasser springt, sich zu Dir durchkämpft und dabei selber draufgeht, damit Du den Rettungsring greifen kannst. So kostbar ist seine Liebe.

4. Damit bin ich bei den Geboten, bei **Gottes Gerechtigkeitsanspruch**: nicht töten, nicht lügen, nicht ehebrechen und nichts anderes wie einen Gott behandeln außer ihm. Meint er das ernst? Will er das wirklich – so eine Welt? Oder war das nur mal so daher gesagt. Und wenn wir das dann nicht tun? Auch egal? Wird ja doch alles vergeben! Was für ein erbärmlicher und lächerlicher Gott wäre das, der alles einfach so vergibt. Mit dem würde ich mich keine Minute mehr abgeben. Total lächerlich wäre er und auf keinen Fall ein Gott der Liebe.

5. Denn ein Gott ohne Gerechtigkeit, das ist auch kein Gott der Liebe. Liebe impliziert Gerechtigkeit. Nur gerechte Liebe ist Liebe. Das ist mir nach dem Film klar geworden und da habe ich mich gefreut, denn da wusste ich: es ist eine gute und eine Trostbotschaft, die ich Euch zu sagen habe. Auf den ersten Blick denkt man, Liebe muss alles vergeben, aber auf den zweiten erkennt man: das *wäre* keine Liebe mehr. Sie nähme **das Böse** nicht ernst und die, die dessen Opfer sind.

Ich hatte einen Konfirmanden, den kennen manche von Euch. Er hat viel erliden müssen, weil er etwas komisch aussah und schwächling war und weil er mit denen gelitten hat, die in Not waren. Er hat eine schöne Seele. Und da frag ich die Kleingruppe, wie es ihnen mit unserem Glaubensbekenntnis geht? Was ihnen da Mühe macht und so? Da sagt dieser Junge: „Ich habe einen Lieblingssatz!“ „Welchen denn?“, frage ich: „Christus wird kommen um zu richten die Lebenden und die Toten!“

Er hat das voll durchschaut: Gottes kommendes Gericht, die Hölle und der Himmel - das ist eine gute Botschaft, ein riesiger Trost. Alle die Gemeinheit und Lüge und Gewalt hat nicht das letzte Wort, auch wenn sie heimlich passieren und erfolgreich sind in diesem Leben. Sein Lieblingssatz im Glaubensbekenntnis meint: Jesus ist Liebe in Gerechtigkeit; Liebe, die über das Böse siegt.

Ihr ahnt ja gar nicht welche widerlichen Grausamkeiten gerade passieren. Ich habe Bilder gesehen aus den Flüchtlingslagern in Libyen in denen Menschen wie Schweine aufgehängt wurden, um Geld von den Angehörigen zu erpressen; Videos aus Nord-Nigeria, wo Mütter mit ihren Kleinen Kindern misshandelt werden und eiskalt ermordet. Oder die Bombe im Kindergottesdienst in Sri Lanka. Glauben wir ernsthaft an einen Gott, der das alles nicht ahndet? an einen Gott, der Vergebung ohne Gerechtigkeit bringt?

Bonhoeffer sagt, die billige Gnade ist der Todfeind der evangelischen Kirche: Die billige Gnade ist Gift. Sie löst alles auf. Sie dispensiert vom Glauben, von der Nachfolge, von der Gemeinschaft. Die billige Gnade zerstört die Kirche von innen, viel mehr als alle äußeren Feinde.

Der Film, von dem ich am Anfang sprach, handelt von einem Mann, der als SS Offizier ein Massaker in einem italienischen Dorf begangen hat. In sadistischer Bosheit hat er einen kleinen Jungen im Arm gehalten und ihn gezwungen zuzusehen, wie sein unschuldiger Vater erschossen wurde. Dieser Offizier wurde später in Deutschland erfolgreich und wohlhaben und angesehen. Er bekam sogar das Bundesverdienstkreuz und als jemand aus Italien kam, um ihn anzuklagen, da hat er sich mit einem juristischen Trick aus der Affäre gezogen. Ist doch o.k. – oder? Ist ja lange her. Vergeben und vergessen. Wir glauben doch an den Gott der Liebe... Nein! Das ganze Kino hat gelitten wie Sau. Das kann nicht sein! Das **ist** keine Liebe. Liebe ohne Gerechtigkeit gibt es nicht.

In Offenbarung 6.10 bekommen wir einen Blick in den Himmel und da sehen wir die Opfer am Altar und sie rufen: „Herr, Du heiliger und wahrhaftiger Gott, wie lange willst Du noch warten und richtest nicht und rächst nicht unser Blut?“

Der wahre, lebendige Gott, der uns in Jesus begegnet, der schafft Gerechtigkeit. Der ist ein Gott der Liebe, **weil** es ein Hölle gibt. Er wäre kein Gott der Liebe, wenn er billige Gnade verschleudern würde. Denn Liebe ohne Gerechtigkeit ist keine Liebe.

Und was machen wir jetzt?

Wir nehmen teil an der Leidenschaft Gottes. Er sagt: (das habe ich absichtlich heute aufs Blättchen gedruckt) „Denkst Du etwa, dass ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt und am Leben bleibt?“ Gott will, dass alle Menschen in die Umkehr finden. Er will, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, die Christus ist. Wir sind die Überbringer der Einladung. Wir stellen die Welt auf den Kopf, oder doch mindestens Jena, damit die Menschen nicht denken es wäre nur ein Zettel vom Autohaus. Sie sollen uns abspüren, wie brutal wichtig diese Einladung ist.

Paulus sagt: „ Ich bin allen alles geworden, ich hab mich auf jedes Niveau eingelassen, damit ich auf jede erdenkliche Weise Menschen rette“ indem sie zum Glauben an Jesus kommen. 1.Kor 6

Und wir sitzen hier faul im Lutherhaus und trauen uns maximal, jemanden mit zu bringen. Und sonst kümmern wir uns um unser Häuschen und um Politik und um unsere Hobbies. Ist es doch eine Art Autohaus- Einladung, das Evangelium?

Nee, stimmt nicht. Gott sei Dank! Viele von Euch helfen mit, dass es eine einladende Gemeinde wird und sie bekennen sich mutig zu Jesus. Aber die Leidenschaft mit der der große König die Gäste zu seinem Hochzeitsfest einlädt, die sollte uns schon anstecken. Es geht wirklich um Leben und Tod.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Euch!